

ABENTEUER EINES PAPAS

Diverse Unverträglichkeiten

Wir haben Bauchweh. Na, zumindest unser Jüngster hat Bauchweh, was uns ziemliche Kopfschmerzen bereitet, denn das Problem schleppen wir seit Wochen mit uns herum. Wo genau das Bauchweh steckt, ist nicht klar auszumachen. Wann genau und wieso, dem sind wir immer schön erfolglos auf der Spur.

Zeitlich und essenstechnisch völlig unabhängig verfolgen wir und unser umliegender Dunstkreis verschiedene Theorien: Wachstumsbeschwerden sagt die Bekannte, Glutenunverträglichkeit sagt die Oma, psychische Anlässe bei Streit unter Freunden bis hin zu „einfach nur Hunger“ mutmaßt meine Frau, Laktoseunverträglichkeit überlegt der Arzt, in jedem Fall sind es die KALORIEN, behauptet das Kind.

Zur Diagnose liefert das Kind umgehend auch den Behandlungsplan dazu: Nach dem Verzehr von Keksen nämlich (die es eigentlich zur Zeit nicht essen soll, aber essen muss, weil diese im Naschfach liegen und soooo gut schmecken) wird besonders viel Wasser getrunken. So ist dann alles gut, sagt er. Ja, wenn das so einfach ist, was wird denn dann gejamert? Das mach ich künftig also auch so und schwemme die Kalorien mit Wasser aus dem Körper aus. Zu den bösen Kalorien sind in den letzten Jahren viele Unverträglichkeiten dazu gekommen. Ich lese von Histamin, Kasein, Nuss, Ei, Fructose. Ehen werden geschieden wegen natürlicher Unverträglichkeit, es gibt die Blutgruppenunverträglichkeit und sogar die Handyunverträglichkeit, wegen Elektrosensibilität.

Wie kann man sich davor nur schützen? Stellt die Forschung nicht zu viele Informationen bereit, die uns täglich über google unseren Gesundheitszustand erklären? Wir passen doch schon auf, dass die Kinder täglich mehrmals Zähne putzen, dass sie sich regelmäßig waschen, an die frische Luft gehen, nicht zu viel Medien konsumieren, die Hausaufgaben nicht vergessen, neben Süßem auch das Gesunde essen und ab und zu mal Zeit zum Spielen ohne ständiges Aufräumen ist, dass sie sich musisch und auch sportlich in der Freizeit aktiv zeigen, dass sie rechtzeitig ins Bett gehen, weil sie ihren Schlaf brauchen, dass sie Bücher vorgelesen bekommen und sich an die Regeln der Gesellschaft halten.

In meiner Kindheit war das irgendwie anders, aber wie erfreulich: Ich lebe noch und ich bin zufrieden. Da richten wir unseren Blick mal auf das große

Ganze und stellen fest: Ein bisschen Bauchweh und kleine Elternsorgen sind doch gar nicht so schlimm oder wie mein Sohn sagt: „Ohne Senf auf der Welt ist das Leben nicht so schön.“

von Heiko Mertel
mit Johann
Rosalie &
Anton



WIE SOLLTE EINE FAMILIE VERSICHERT SEIN?

Teil 1: Vorsorge und Versicherungen.
Familienmaklerin Almut Barnstedt erklärt

Familien haben im Schnitt acht Versicherungen und zahlen im Jahr durchschnittlich 3.000 Euro an Beiträgen. Die Hintergründe für diese oder jene Absicherung sind meist schon wieder vergessen. Gerade für Familien ändern sich aber die Bedürfnisse und Vorsorgenotwendigkeiten mit der Zeit, deshalb ist eine regelmäßige Überprüfung sinnvoll. Laut Verbraucherzentrale sind circa 70 Prozent aller Familien falsch abgesichert. Das Thema ist ungeliebt. Wer wühlt sich schon gerne durch die alten Unterlagen, wer kennt sich in dem Regulierungsdschungel mit Riester, Rürup und Betriebsrente überhaupt noch aus?

Beispiel junge Familie:

Sobald ein Kind kommt, muss die Haftpflichtversicherung umgestellt werden, damit alle Familienmitglieder versichert sind. Die Nachversicherungsoptionen z.B. in der Berufsunfähigkeitsrente und der Krankenzusatzversicherung sollten erwogen werden. Der Clou dabei, es bestehen keine Gesundheitsfragen. Riester wird durch die Kinderzulage besonders interessant. Je nach Familieneinkommen ist der Anteil des Staates schnell bei 95 Prozent. Eine optimale Rendite! Die Hinterbliebenenvorsorge ist nun von wesentlicher Bedeutung. Dies ist Thema von Teil 2 in der folgenden Ausgabe.


Durch Analyse bis 300 Euro sparen

Ein Makler kann dabei mit seinem Expertenwissen helfen. Seine Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Kunden die Absicherungsbedürfnisse zu analysieren und Empfehlungen für eventuelle

Änderungen zu geben. Er ist keiner einzelnen Gesellschaft verpflichtet, sondern vertritt die Interessen des Kunden. Er hat im Idealfall alle Versicherungen zu Auswahl und kann deshalb einen neutralen Vergleich zwischen verschiedenen Varianten erarbeiten. Gleichzeitig lebt er von den Gebühren, die in jedem Versicherungsprodukt enthalten sind. Für den Kunden ist der Service damit kostenfrei. Eine Überprüfung der Versicherungssituation lohnt sich. Gut zehn Prozent und mehr lassen sich meist durch den Wechsel der Anbieter mit entsprechend guten Leistungen einsparen. Im obigen Beispiel sind das circa 300 Euro im Jahr. Damit lässt sich wiederum bei Bedarf eine angepasste Absicherung finanzieren – oder ein Zuschuss zum Familienurlaub. Wichtig ist: Jede Familie lebt in einer besonderen individuellen Situation und hat besondere Bedürfnisse. Deshalb ist eine individuelle Beratung Pflicht.



FAMILIENMAKLERIN
ALMUT BARNSTEDT

 In Partnerschaft mit dem Maklerhaus Secuwert
Konrad-Kopp-Str. 2
86356 Neusäß/Steppach
Tel. 0821/480 07 18, Mobil: 0172/856 49 79
www.familienmaklerin.de

 www.familienmaklerin.de